

Die Verschuldung Münchens und anderer deutscher Großstädte im Jahr 1972

Der seit Jahren in dieser Reihe erscheinende Bericht zur Verschuldung in München und anderen wichtigen deutschen Großstädten wird mit diesem Beitrag fortgesetzt. Wie in den vergangenen Jahren wurden die 14 bekannten Vergleichsstädte in die Übersicht einbezogen. Darunter befinden sich alle Städte der BRD mit $\frac{1}{2}$ Mio. und mehr Einwohnern, ferner einige süddeutsche Städte, die in gewissem Sinn als Vergleichsstädte für München interessant sind, nicht aber die Stadtstaaten, die wegen ihrer völlig anderen Finanz- und Haushaltsstruktur über keine Angaben verfügen, die in die folgenden Übersichten und Tabellen passen.

Wie bereits die Übersicht 1 auf S. 144 zeigt, hat die kommunale Verschuldung wiederum weiter zugenommen, und zwar innerhalb des Jahres 1972 um 10,3% oder 1,3 Mrd. DM. Die Gesamtverschuldung der 14 Städte unserer Vergleichsreihe, die in die Untersuchung einbezogen wurden und in denen zusammen rund 8 Mio. Menschen leben, beläuft sich damit auf über 13,7 Mrd. DM. Die weitere Verschuldung im Berichtsjahr, auf einer Basis, die man bereits nicht mehr glaubte ohne Schaden überschreiten zu können, stellt für die betroffenen Städte eine ernste Gefährdung ihrer Entwicklung dar, denn die hohen Zins- und Tilgungsverpflichtungen, die sich aus solchen Schuldenlasten ergeben, verringern den Entscheidungsspielraum, wenn es um Investitionen für künftige Einrichtungen zur Verbesserung der kommunalen Infrastruktur und zur Daseinsvorsorge geht. Zum Teil hat die Verschuldung eine Höhe erreicht, die einzelne Gemeinwesen fast handlungsunfähig macht.

Der Schuldenstand und seine Entwicklung läßt sich für die untersuchten Städte am eindrucksvollsten aus den beiden tabellarischen Übersichten auf den folgenden Seiten entnehmen, die wieder nach dem Schema der vergangenen Jahre aufgebaut sind, damit interessierte Leser dieser Veröffentlichungen einen Entwicklungsvergleich störungsfrei durchführen können.

Die Betrachtung der einzelnen Daten in der bereits erwähnten Übersicht 1 zeigt auf den ersten Blick, daß in allen in die Untersuchung einbezogenen Städten die Verschuldung im Laufe des Berichtsjahres zunahm. Die ein Jahr zuvor zu beobachtende Abnahmerate bei Hannover kehrte 1972 nicht wieder. Im Gegenteil wuchs im vergangenen Jahr die Schuldenlast der niedersächsischen Landeshauptstadt sogar um 24,1%, das ist der Spitzenwert in dieser Übersicht. Die dahinter stehende absolute Mehrverschuldung von 183,8 Mio. DM übertrifft die 1972 in München und Frankfurt registrierten Mehrverschuldungen ebenso wie die aller anderen genannten Städte. Bei München ist beachtenswert, daß auch im Jahr der Olympischen Spiele wie schon in den Vorjahren die Zunahmewerte weder absolut noch relativ an der Spitze standen, obgleich dieses von vielen erwartet, ja fast vorausgesetzt wurde. Trotzdem steht der die Gesamtverschuldung repräsentierende Betrag von 2,44 Mrd. DM für die Millionenstadt München verständlicherweise an der Spitze der Städtereihe nach der Schuldenlast, gefolgt von dem für Frankfurt errechneten Betrag, der am 31. 12. 1972 insgesamt 1,92 Mrd. DM ausmachte. Dabei ist zu beachten, daß Frankfurt — gemessen an der Einwohnerzahl — nur etwa halb so groß ist wie München. Düsseldorf mit 1,64 Mrd. DM Schulden und Köln mit 1,57 Mrd. DM Schulden folgen in dieser Liste. Daß gerade die genannten Städte so hoch verschuldet sind, zeigt, welchen Einfluß ihre Stellung als Verwaltungs- und Wirtschaftsmetropolen mit Flughäfen, Messegeländen usw. auf die kommunale Finanzpolitik hat. So hat denn auch die der einwohnerzahlmäßigen Größe nach zwischen

Übersicht 1: Schulden wichtiger Großstädte am 31. Dezember 1972¹⁾)

Stadt	Einw. 31. 12. 72 ¹⁾ in 1000	Schulden überhaupt				Altverschuldung (vor 21. 6. 48) Mio. DM	Neuverschuldung (seit 21. 6. 1948)								Außerdem in Mio. DM			
		Mio. DM		gegen 31. 12. 71 mehr (weniger)			im ganzen		Kreditmarktschulden			Schulden aus öffentlichen Sondermitteln		Schulden bei Gebiets- körperschaften		Innere Verschuldung	Vorkriegs- aus- landsschulden	Bürgschaften
							Mio. DM	gegen 31. 12. 71 mehr (weniger) Mio. DM	Mio. DM	gegen 31. 12. 71 mehr (weniger)		Mio. DM	gegen 31. 12. 71 mehr (weniger) Mio. DM	Mio. DM	gegen 31. 12. 71 mehr (weniger) Mio. DM			
		Mio. DM	%	Mio. DM	%													
München	1339	2443,2	149,0	6,5	0,3	2442,9	149,1	2236,0	139,4	6,6	82,8	9,2	124,1	0,5	31,8	8,5	13,7	
Köln	838	1572,8	117,8	8,1	0,9	1571,9	117,9	1436,8	110,2	8,3	30,5	— 0,7	104,6	8,4	174,3	1,0	197,7	
Essen	685	799,4	83,3	11,6	0,0	799,4	83,3	659,1	91,2	16,1	18,3	— 3,2	122,0	— 4,7	57,3	—	54,9	
Frankfurt a. M.	678	1919,8	182,6	10,5	—	1919,8	182,6	1857,6	185,0	11,1	50,3	— 1,7	11,9	— 0,7	110,9	8,7	400,4	
Düsseldorf	644	1639,4	108,8	7,1	0,5	1638,9	108,8	1482,2	116,1	8,5	17,0	— 3,8	139,7	— 3,5	191,6	—	84,1	
Dortmund	641	867,1	110,4	14,6	0,0	867,1	110,4	831,8	108,3	15,0	11,1	0,3	24,2	1,8	134,6	—	66,4	
Stuttgart	627	651,4	89,3	15,9	—	651,4	89,3	617,3	97,4	18,7	17,1	— 7,5	17,0	— 0,6	27,3	—	697,6	
Hannover	516	946,5	183,8	24,1	0,0	946,5	183,9	907,3	186,0	25,8	30,5	— 1,6	8,7	— 0,5	44,5	—	139,2	
Nürnberg	515	557,3	71,4	14,7	—	557,3	71,4	515,5	76,1	17,3	19,9	— 3,6	21,9	— 1,1	78,2	—	91,1	
Duisburg	446	367,0	20,9	6,0	0,1	366,9	20,9	306,1	22,9	8,1	8,2	— 1,4	52,6	— 0,6	110,7	0,0	42,0	
Mannheim	329	620,1	66,5	12,0	0,2	619,9	66,8	546,8	44,8	8,9	29,6	8,4	43,5	13,6	29,8	—	262,6	
Karlsruhe	262	²⁾ 700,7	32,0	4,8	—	695,7	32,0	627,7	32,9	5,5	40,5	— 3,1	27,5	2,2	211,8	0,7	166,8	
Augsburg	257	251,3	39,0	18,4	0,2	251,1	44,0	234,4	45,1	23,8	5,7	— 0,4	11,0	— 0,7	160,1	—	8,8	
Wiesbaden	253	³⁾ 396,7	30,3	8,3	0,4	386,2	27,3	358,9	25,7	7,7	13,2	1,7	14,1	— 0,1	8,2	—	77,8	
14 Städte zusammen	8030	13732,7	1285,1	10,3	2,6	13715,0	1287,7	12617,5	1281,1	11,3	374,7	— 7,4	722,8	14,0	1371,1	18,9	2303,1	

¹⁾ Am Stichtag, nicht nach den Ergebnissen der Rechnung. — ²⁾ Nach Meldungen der Städte. — ³⁾ Kassenkredite sind nur hier bei den „Schulden überhaupt“ aufgeführt (Karlsruhe 5,0 Mio. DM, Wiesbaden 10,1 Mio. DM). — ⁴⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Übersicht 2: Neuverschuldung (seit 21. Juni 1948) wichtiger Großstädte am 31. Dezember 1972 (in Mio. DM)

Bezeichnung	München	Köln	Essen	Frankfurt	Düsseldorf	Dortmund	Stuttgart	Hannover	Nürnberg	Duisburg	Mannheim	Karlsruhe	Augsburg	Wiesbaden
Neuverschuldung überhaupt	2 442,9	1 571,9	799,4	1 919,8	1 638,9	867,1	651,4	946,5	557,3	366,9	619,9	695,7	251,1	386,2
Nach Gläubigern														
Sparkassen, Girozentralen	1 060,6	790,5	323,7	1 041,7	703,2	517,6	246,9	417,9	354,7	123,8	253,4	334,1	130,4	132,3
Sonstige Kreditinstitute	545,2	389,4	143,1	691,0	621,8	279,6	78,6	350,9	101,3	127,3	215,9	168,9	78,9	112,7
Privatversicherungen, Bausparkassen	191,7	40,7	126,7	114,4	98,6	26,3	13,7	137,3	59,0	45,9	55,3	117,6	25,0	104,4
Inhaberschuldverschreibungen	374,0	200,0	60,0	—	50,0	—	277,5	—	—	—	—	—	—	3,9
Übriger Kreditmarkt	64,5	16,2	5,6	10,5	8,6	8,3	0,6	—	1,2	0,5	9,1	22,2	7,1	0,1
Sozialversicherungen	80,2	29,2	18,3	28,4	2,5	11,1	17,1	29,5	19,9	7,9	28,6	40,5	5,7	5,6
Bundesbahn, Bundespost	2,6	1,3	—	21,9	14,5	—	—	1,0	0,0	0,3	1,0	—	—	13,2
Bund, Land, LAG-, ERP-Mittel, Gemeinden und Gem.-Verbände	124,1	104,6	122,0	11,9	139,7	24,2	17,0	8,7	21,9	52,6	43,5	27,5	11,0	14,1
Nach Laufzeit														
10. und mehr Jahre	2 061,3	1 559,2	712,8	1 917,9	1 554,9	780,5	643,2	863,5	537,3	355,2	392,8	460,5	241,8	306,1
dgl. in %	84,4	99,2	89,2	99,9	94,9	90,0	98,7	91,2	96,4	96,8	63,4	66,2	96,3	79,3
4 bis unter 10 Jahre	105,7	—	39,5	1,9	15,2	53,9	8,2	38,0	20,0	11,7	147,8	32,6	4,3	41,2
weniger als 4 Jahre	275,9	12,7	47,1	—	68,8	32,7	—	45,0	—	—	79,3	202,6	5,0	38,9
Nach Verwendungszwecken														
a) unrentierlich														
Allgemeine Verwaltung	30,5	36,9	55,0	37,9	9,2	4,1	19,5	2,6	5,8	2,0	4,9	2,0	1,3	2,7
Öfftl. Sicherheit und Ordnung	8,3	0,9	0,9	3,4	—	—	—	2,1	4,8	0,0	3,9	0,0	—	6,2
Schulen	260,0	205,2	98,4	215,3	220,9	130,0	79,6	111,6	126,3	52,0	53,0	4,1	34,9	70,6
Kultur	3,8	36,4	4,1	106,2	34,8	3,3	7,8	41,6	11,3	5,2	1,5	7,6	2,4	1,8
Soziale Angelegenheiten	17,1	54,5	13,4	18,8	33,3	14,2	21,7	25,8	10,7	10,9	2,8	6,5	2,8	14,1
Gesundheitspflege	115,8	126,7	77,7	86,9	113,2	38,7	77,6	55,0	26,2	11,5	6,2	56,3	9,5	16,2
Straßen, Wege, Brücken usw.	209,9	202,8	258,2	430,9	312,8	153,7	144,4	120,6	86,5	145,3	67,3	59,9	20,2	43,1
Übrige öfftl. Einrichtungen, Förderung von Wirtschaft und Verkehr	31,7	47,2	26,8	52,3	31,2	40,3	114,0	73,0	40,6	21,8	26,8	54,8	14,5	31,3
zusammen in %	27,7	45,2	66,9	49,6	46,1	44,3	71,3	45,7	56,0	67,8	26,8	27,5	34,1	48,2
b) rentierlich														
Wohnungsbau	52,7	243,9	83,5	106,8	120,0	46,8	41,0	76,6	7,6	51,1	16,2	7,6	16,6	34,1
Wohngrundstücke	54,7	1,0	32,1	0,0	8,5	—	—	14,2	3,0	9,1	1,7	8,8	—	31,5
Übriges allgemein. Grundvermögen	151,5	144,6	—	40,0	—	—	—	65,0	45,4	12,4	32,3	133,4	5,7	33,3
Öfftl. Einrichtungen ¹⁾	357,8	135,2	37,6	133,5	207,3	165,1	65,6	173,4	122,6	11,3	91,7	71,6	19,2	58,1
Versorgungsbetriebe	837,9	113,8	77,8	295,5	444,6	—	34,7	16,9	0,4	3,0	239,6	202,0	84,3	30,8
Verkehrsunternehmen	284,8	188,2	26,4	201,1	8,8	120,9	21,8	161,2	35,9	9,4	66,8	57,6	15,9	3,8
Übrige Wirtschaftsunternehmen	26,4	34,6	7,5	191,2	94,3	1,8	0,2	6,9	30,2	21,9	5,2	23,5	23,8	8,6

¹⁾ Stadtentwässerung, Bedürfnisanstalten, Müllbeseitigung, Einrichtungen der Lebensmittelversorgung. — ²⁾ Darunter aus dem Hessischen Investitionsfond: Frankfurt 16,3 Mio. DM, Wiesbaden 13,2 Mio. DM.

Köln und Frankfurt liegende Stadt Essen in diesem Kreise mit knapp 800 Mio. DM eine vergleichsweise niedrige Schuldenlast zu tragen, wenn auch, der relativen Steigerungsrate von 11,6% nach zu beurteilen, die Neuaufnahmen von Schulden nicht vermieden werden konnte. Im Vergleich zu München ist interessant, daß die süddeutschen Städte Stuttgart mit 15,9% Mehrschulden im Jahr 1972, Nürnberg mit 14,7% und Augsburg mit 18,4% sehr viel höhere Steigerungsraten zu verzeichnen hatten als die bayerische Metropole. Bei der Betrachtung der Augsburger Werte ist zu beachten, daß diese Stadt im Berichtsjahr im Zuge der Bayerischen Gebietsreform Eingemeindungen vorgenommen hat, die u. a. auch ihre Einwohnerzahl in der Weise ansteigen ließ, daß damit in der Vergleichsübersicht ein Platztasch mit Wiesbaden verbunden war.

Nach den in der Übersicht 1 genannten Verschuldungsarten ist die Altverschuldung im Berichtsjahr wiederum zurückgegangen, was mit zu einer Erhöhung der Zunahmeraten in der Neuverschuldung der DM-Zeit beigetragen hat. Zur Art der Neuschulden ist zu sagen, daß sie im wesentlichen (das gilt für alle untersuchten Städte) aus Kreditmarktschulden bestehen. Bei dieser Schuldenart lag auch die Steigerungsrate mit 11,3% bis zum Jahresende 1972 noch über dem Relativwert des Gesamtschuldenanstiegs. Die Schulden aus öffentlichen Sondermitteln gingen wie in den Vorjahren weiter zurück, 1972 sogar um 1,9% gegenüber 0,6% im Jahr 1971. Die Schulden bei Gebietskörperschaften wuchsen relativ gesehen mit 2,0% im Jahr 1972 nicht ganz so stark wie 1971 (2,3%). Der absolute Betrag war mit 722,8 Mio. DM höher als 1971 (708,8 Mio. DM). In die Übersicht 1 wurden wie in den Vorjahren außerdem noch die Daten über die innere Verschuldung, über die Vorkriegsauslandsschulden und die Bürgschaften aufgenommen. Hier haben sich gegenüber den Vorjahren keine gravierenden Unterschiede ergeben. Die Vorkriegsauslandsschulden (nur noch bei einigen Städten gegeben) wurden wiederum etwas abgebaut. Sie fielen von 20,8 Mio. DM bei den 14 Vergleichsstädten insgesamt im Jahr 1971 auf 18,9 Mio. DM im Jahr 1972. Die Bürgschaften hingegen wuchsen deutlich von 2,05 Mrd. DM auf 2,30 Mrd. DM im gleichen Zeitraum an.

Die 2. Übersicht bringt — wie in den Vorjahren — die Neuverschuldung der einzelnen Berichtsstädte, die in unsere Untersuchung einbezogen wurden, diesmal nach dem Stand vom 31. 12. 1972 und wieder in der Aufgliederung nach Gläubigern, Laufzeit und Verwendungszwecken. An der Tatsache, daß die Sparkassen, Girozentralen und die sonstigen Kreditinstitute wie seit langer Zeit die wichtigsten Geldgeber der Kommunen waren, hat sich nichts geändert. In einigen Städten spielen auch die Beträge von Privatversicherungen und Bausparkassen eine gewisse Rolle. Inhaberschuldverschreibungen waren in nennenswertem Umfang nur in München, Köln, Essen, Düsseldorf und Stuttgart zu registrieren. Nach der Laufzeit lag der Schwerpunkt der Verschuldung wieder eindeutig bei den langfristigen Schulden mit Laufzeiten von 10 und mehr Jahren. Mit Ausnahme von Mannheim, Karlsruhe und Wiesbaden lag der Anteil der langfristigen Schulden in allen hier genannten Berichtsstädten um bzw. über 90%. In Frankfurt machte die langfristige Verschuldung anteilmäßig sogar 99,9% aus. Die mittelfristige Verschuldung erreichte, wie die Übersicht 2 zeigt, nur in Mannheim einen — gemessen am Gesamtvolumen — relativ hohen Wert. Die Art der kurzfristigen Verschuldung mit Laufzeiten unter 4 Jahren war lediglich in München und Karlsruhe mit größeren Beträgen vertreten. Bei den in der Übersicht 2 aufgeführten bayerischen Städten sind die Annuitätsdarlehen wieder wie in den Vorjahren in den Beträgen bei der Laufzeitkategorie „10 und mehr Jahre“ enthalten, da keine Unterscheidung nach mittel- bzw. langfristig vorliegt.

Im Verwendungszweck der Neuverschuldung sind gegenüber den Vorjahren auch diesmal keine wesentlichen Veränderungen aufgetreten. Ebenfalls blieb das Verhältnis der rentierlichen zu den unrentierlichen Verwendungszwecken, von kleinen Schwankungen in einzelnen Städten abgesehen, im ganzen unverändert. Zusammengefaßt gilt auch für das Berichtsjahr wieder, daß die unrentierliche Verschuldung überwiegend hinter der rentierlichen zurücktritt und bei der rentierlichen Verschuldung die Versorgungs- und Verkehrsbetriebe mit den höchsten Beträgen vertreten sind. Lediglich in den

Städten, wo aus Gründen der Zuordnung bzw. der Rechtsform keine oder nur geringe Schuldaufnahmen für Versorgungsbetriebe notwendig wurden bzw. möglich waren, wuchs der Anteil der unrentierlichen Verschuldung über 50%, wie ganz deutlich die Beispiele aus dem Ruhrgebiet (Essen und Duisburg) zeigen. Bei der unrentierlichen Verschuldung dominieren in fast allen Städten der Höhe der Beträge nach die Schuldaufnahmen für Schulen und den Bau von Straßen, Wegen, Brücken usw.

Zur Neuverschuldung nach Verwendungszwecken ist noch zu sagen, daß aus Vergleichsgründen mit den entsprechenden Übersichten aus früheren Jahren an den bisherigen Begriffskategorien rentierlich und unrentierlich in Anlehnung an die Grundsätze der Finanzstatistik festgehalten wurde. Die Begriffe rentierlich und unrentierlich treffen heute jedoch nur noch im Prinzip auf die ihnen zugeordneten Einrichtungen zu. Die finanzwirtschaftliche Entwicklung öffentlicher Betriebe hat sich gegenüber früheren Zeiten geändert. Durch den notwendig gewordenen hohen organisatorischen und technischen Aufwand einerseits und die allgemein geübte Zurückhaltung bei unpopulären Maßnahmen wie Gebühren- und Tarifierhöhungen andererseits, sind Versorgungs- und Verkehrsbetriebe heute im allgemeinen keine rentierlichen Unternehmen mehr, wenigstens nicht in der Weise, wie in der finanzstatistischen Vereinfachung dieses Beitrages noch unterstellt werden muß. Einen Ausgleich mag man jedoch darin sehen, daß z. B. Investitionen in Verkehrsbetrieben u. U. an anderer Stelle zu Ausgabensenkungen führen können, nämlich wenn etwa durch günstige Angebote im öffentlichen Nahverkehr kostspielige Straßenerweiterungen oder andere Baumaßnahmen für den Individualverkehr zurückgestellt bzw. gestrichen werden können.

Nun zu den einzelnen Tabellen, die zunächst die in den Übersichten enthaltenen Angaben weiter aufschlüsseln, um dann die Platzziffernverhältnisse der Städte darzulegen. Tabelle 1 ergänzt die Angaben

Verwendungszweck der Neuverschuldung in den RJ. 1971 und 1972¹⁾

Tabelle 1

Verwendungszweck	1971		1972	
	Mio.DM	%	Mio.DM	%
Allgemeine Verwaltung	38,9	1,7	51,0	2,5
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	3,6	0,2	1,1	0,1
Schulen	301,6	13,2	333,9	16,6
Kultur	33,2	1,4	26,4	1,3
Soziale Angelegenheiten	27,9	1,2	56,2	2,8
Gesundheitspflege	111,8	4,9	129,8	6,4
Straßen, Wege, Brücken usw.	418,6	18,3	327,3	16,3
Übr. öff. Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	96,2	4,2	106,5	5,3
Unrentierlich zusammen	1 031,8	45,1	1 032,2	51,3
Wohnungsbau	67,6	3,0	64,4	3,2
Wohngrundstücke, Grundvermögen	92,9	4,1	103,6	5,1
Öffentliche Einrichtungen ²⁾	259,3	11,3	267,6	13,3
Versorgungsbetriebe	355,5	15,5	330,0	16,4
Verkehrsunternehmen	340,2	14,9	132,8	6,6
Übr. Wirtschaftsunternehmen	139,9	6,1	82,8	4,1
Rentierlich zusammen	1 255,4	54,9	981,2	48,7
Insgesamt	2 287,2	100	2 013,4	100

¹⁾ Zum Unterschied v. d. Übers. über d. „Quellen u. d. Laufzeit d. Neuverschuldung“ sind hier die Schuldaufnahmen ohne Gegenrechnung der Tilgungen enthalten. — ²⁾ Stadtentwässerung, Bedürfnisanstalten, Müllbeseitigung, Einrichtungen der Lebensmittelversorgung.

der Übersicht 2 über die Neuverschuldung (ohne Kassenkredite) nach dem Verwendungszweck. Zum Vergleich enthält Tabelle 1 neben den Werten aus dem Jahr 1972 auch diejenigen aus dem vorhergehenden Jahr. Die in Einzelsummen zusammengefaßten Daten aus den 14 Berichtsstädten zeigen (unter dem Vorbehalt des im vorausgegangenen Abschnitt Gesagten), daß die rentierliche Verschuldung von einem Anteilswert, der 1971 fast 55% ausmachte, auf einen solchen von 48,7% im Berichtsjahr zurückgegangen ist. Entsprechend stieg die unrentierliche Verschuldung 1972 anteilmäßig auf 51,3%. Bei den unrentierlichen Schulden war die Zunahme im Bereich der Schulen, für soziale Angelegenheiten und für die Gesundheitspflege besonders auffallend. Bei der rentierlichen Verschuldung bauten insbesondere die öffentlichen Einrichtungen der Versorgung und Entsorgung sowie die eigenen Verkehrsunternehmen ihre Anteile aus.

In den nächsten Tabellen 2 und 3 werden die Neuschulden (ohne Kassenkredite) wie in den Vergleichstabellen aus früheren Jahren einmal nach der Art der Gläubiger, zum anderen nach der Laufzeit gegliedert. Dabei hat sich die Gesamttendenz der Schuldenaufteilung nach Gläubigern kaum verändert. Auch die Tatsache, daß die langfristigen Schulden (Tabelle 3) weit überwiegen, hat im Berichtsjahr erneut ihre Bestätigung gefunden: Bei einer Laufzeit von 10 und mehr Jahren ist die Zunahmerate absolut am größten gewesen, wenn auch, wie bereits bei der Behandlung der Übersicht 2 erläutert, in einigen Städten die kurzfristige Verschuldung ebenfalls angezogen hat. Die im Berichtsjahr 1971 etwas höher gewordene mittelfristige Verschuldung, die die rückläufigen Tendenzen bei dieser Laufzeitart

Neuschulden (seit 21. 6. 48) aus Kreditmarktmitteln, ohne Kassenkredite

Tabelle 2

Gläubiger	31. 12. 1971	31. 12. 1972	Zu- bzw. Abnahme*)	
	Mio. DM			
Sparkassen, Girozentralen	5 648,4	6 430,8	782,4	(697,6)
Sonstige Kreditinstitute	3 504,0	3 904,6	400,6	(575,9)
Privatversicherungen, Bausparkassen	1 169,0	1 156,6	—12,4	(45,7)
Inhaberschuldverschreibungen	856,8	965,4	108,6	(168,4)
Übriger Kreditmarkt	158,2	160,1	1,9	(39,2)
Zusammen aus Kreditmarktmitteln	11 336,4	12 617,5	1 281,1	(1 526,8)

*) In Klammern 1971.

Neuschulden (seit 21. 6. 48), ohne Kassenkredite

Tabelle 3

Laufzeit	31. 12. 1971	31. 12. 1972	Zu- bzw. Abnahme*)	
	Mio. DM			
10 und mehr Jahre	11 245,3	12 387,0	1 141,7	(1 381,4)
4 bis unter 10 Jahre	480,2	520,0	39,8	(92,2)
unter 4 Jahre	701,8	808,0	106,2	(66,6)
Zusammen	12 427,3	13 715,0	1 287,7	(1 540,2)

*) In Klammern 1971.

Zusammensetzung der äußeren Schulden, ohne Kassenkredite

Tabelle 4

Art der Schulden	31. 12. 1971	31. 12. 1972	Zu- bzw. Abnahme	
	Mio. DM			%
Altverschuldung*)	3,3	2,6	— 0,7	— 21,2
Neuverschuldung				
aus Kreditmarktmitteln	11 336,4	12 617,5	1 281,1	11,3
öffentlichen Sondermitteln	382,1	374,7	— 7,4	— 1,9
Mitteln von Gebietskörperschaften	708,8	722,8	14,0	2,0
Gesamtverschuldung	12 430,6	13 717,6	1 287,0	10,4

*) Ohne Vorkriegsauslandsschulden, s. Übers. 1, vorletzte Spalte.

unterbrach, ist erneut hinsichtlich der Zunahmeraten abgesunken. In Tabelle 4 wird die Zusammensetzung der äußeren Schulden — auch hier wieder ohne Kassenkredite — in Summenzeilen für alle Berichtsstädte dieser Reihe dargelegt. Gegenüber den Vorjahren ist eine wesentliche Tendenzänderung nicht zu verzeichnen. Wie schon eingangs erwähnt, nimmt die Altverschuldung erklärlicherweise immer mehr ab, während die Neuverschuldung im wesentlichen aus Kreditmarktmitteln erfolgt. Bei der Neuverschuldung aus öffentlichen Sondermitteln gab es im Berichtsjahr wie schon in den Vorjahren eine weitere Abnahme.

Nach den grundlegenden Übersichten und den vier bisher gebrachten Arbeitstabellen, deren Inhalt für einen Zeitreihenvergleich und zum besseren Verständnis der Entwicklung wichtig ist, sollen die folgenden Auswertungs- und Vergleichsuntersuchungen (Tabelle 5 bis 7) wieder das im Brennpunkt des Interesses stehende Ergebnis unserer Bewertung nach Rangfolge bringen. Vorab ist zu den Tabellen 5 und 6 zu bemerken, daß heute eine Gegenüberstellung von Steuereinnahmen und Schulden ähnlich problematisch geworden ist, wie die bereits erwähnte von rentierlicher und unrentierlicher Verschuldung. Streng genommen müßte man die Steuereinnahmen pro Kopf nur der unrentierlichen Verschuldung gegenüberstellen oder bei einer Gegenüberstellung zur Gesamtverschuldung die Gebührenhaushalte der Einzelabschließer mit berücksichtigen. Von der Datenmateriallage her hat sich jedoch diese Möglichkeit für alle untersuchten Städte bisher noch nicht klar ergeben. Daher soll auch diesmal wieder die in der Finanzstatistik übliche vereinfachte Gegenüberstellung erfolgen. Jede Zahlenreihe läßt für sich gesehen auch in der hier gebrachten Form zweifellos wichtige Schlüsse zu. Außerdem haben die Steuereinnahmen für die einzelnen Städte eine wesentlich größere Bedeutung als die Gebührenhaushalte.

Die Steuereinnahmen, die 1970 gegenüber den vorhergehenden Jahren in den Städten deutlich rückläufig waren, haben seit 1971 wieder eine Verbesserung erfahren, die sich im Jahr 1972 noch deutlich steigerte. Wie Tabelle 5 zeigt, beliefen sich die Steuereinnahmen dem absoluten Wert nach in den 14 Vergleichsstädten zusammengenommen auf über 5,7 Mrd. DM, was einem Pro-Kopf-Betrag von immerhin 714 DM im Durchschnitt aller untersuchten Städte entsprach. Wie im Vorjahr lag jedoch der Pro-Kopf-Betrag bei den Schulden, da dieser wiederum höher als die Steuereinnahmen war, um rund 1000 DM im Durchschnitt der 14 Städte über dem Pro-Kopf-Wert der eingenommenen Steuern. Der absoluten Zahl nach lag bei den Steuereinnahmen die Millionenstadt München an der Spitze unserer Städtereihe, gefolgt von Frankfurt, das nach der Pro-Kopf-Berechnung jedoch das vergleichbare Münchener Ergebnis übertagt. Mit 1096 DM Steuereinnahmen je Einwohner wurde in Frankfurt erstmals bei einer Stadt der BRD die 1000 DM-Schwelle bei dieser Berechnungsart über-

Steuereinnahmen*) und Schulden in DM je Einwohner

Tabelle 5

Stadt	Steuereinnahmen 1972		Schulden am 31. 12. 1972 insg.
	Mio. DM	je Einw. DM	je Einw. DM
München	918,6	686	1 825
Köln	631,0	753	1 876
Essen	379,9	555	1 167
Frankfurt	743,8	1 096	2 830
Düsseldorf	551,4	856	2 546
Dortmund	309,7	483	1 353
Stuttgart	514,2	820	1 039
Hannover	358,1	695	1 836
Nürnberg	323,9	629	1 082
Duisburg	239,0	536	824
Mannheim	233,0	708	1 885
Karlsruhe	238,4	911	2 678
Augsburg	133,8	521	978
Wiesbaden	157,4	621	1 566
14 Städte zusammen	5732,2	714	1 710

*) Nach Meldungen der Städte. Kassenmäßige Steuereinnahmen abzüglich Gewerbesteuerumlage an Bund und Land zuzüglich kommunaler Anteil an der Einkommensteuer.

schritten. Allerdings lag nach der Pro-Kopf-Quote der Verschuldung Frankfurt ebenfalls mit einem sehr viel höheren Wert an 1. Stelle, der gegenüber 1971 noch deutlich gestiegen ist, nämlich auf 2830 DM je Einwohner am 31. 12. 1972. Die Auswertungstabelle 6 enthält zum besseren Vergleich der Rangfolgen zwischen Schulden und Steuereinnahmen die platzziffernmäßige Gliederung der Städte

Platzziffern der Städte nach Verschuldung und Steuereinnahmen

Tabelle 6

Stadt	Schulden am 31. 12. 1972		Steuereinnahmen im Kal.-J. 1972	
	DM je Einw.	Platzziffer	DM je Einw.	Platzziffer
Frankfurt	2 830	1	1 096	1
Karlsruhe	*) 2 678	2	911	2
Düsseldorf	2 546	3	856	3
Mannheim	1 885	4	708	6
Köln	1 876	5	753	5
Hannover	1 836	6	695	7
München	1 825	7	686	8
Wiesbaden	*) 1 566	8	621	10
Dortmund	1 353	9	483	14
Essen	1 167	10	555	11
Nürnberg	1 082	11	629	9
Stuttgart	1 039	12	820	4
Augsburg	978	13	521	13
Duisburg	824	14	536	12

*) Einschl. Kassenkredite.

**Platzziffern der Städte nach rentierlichen und unrentierlichen Neuschulden
(seit 21. Juni 1948) am 31. 12. 1972**

Tabelle 7

Stadt	Neuverschuldung (seit 21. Juni 1948)					
	insgesamt		rentierlich		unrentierlich	
	DM je Einw.	Platzziffer	DM je Einw.	Platzziffer	DM je Einw.	Platzziffer
Frankfurt	2 830	1	1 427	2	1 403	1
Karlsruhe*)	2 659	2	1 928	1	731	8
Düsseldorf	2 545	3	1 372	4	1 173	2
Mannheim	1 884	4	1 378	3	506	12
Köln	1 875	5	1 027	6	848	3
Hannover	1 836	6	997	7	839	4
München	1 825	7	1 319	5	506	13
Wiesbaden*)	1 524	8	790	8	734	7
Dortmund	1 353	9	753	9	600	10
Essen	1 167	10	387	12	780	5
Nürnberg	1 082	11	476	11	606	9
Stuttgart	1 039	12	298	13	741	6
Augsburg	977	13	644	10	333	14
Duisburg	823	14	265	14	558	11

*) Ohne Berücksichtigung der Kassenkredite.

nach Verschuldung und Steuereinnahmen. Hier kommt der seit längerem mit Platzziffer 1 versehene Rang Frankfurts in beiden Pro-Kopf-Quoten besonders deutlich zum Ausdruck.

Sowohl in der Pro-Kopf-Verschuldung wie auch nach den Steuereinnahmen je Einwohner nahm Karlsruhe 1972 den 2. Rang ein. Dieser 2. Rang war bei der Verschuldung schon 1971 gegeben, nicht aber bei den Steuereinnahmen, hier besetzte Karlsruhe erst den 8. Rang. Auch die nächste Stadt in unserer Reihe, nämlich Düsseldorf, setzt nach Tabelle 6 die Platzziffernharmonie mit einem 3. Platz in beiden Quotenarten fort. Nach der Verschuldung folgt Mannheim auf dem 4. Platz. Hier aber ist die Harmonie gestört, denn das Platzziffernverhältnis nach den Pro-Kopf-Steuereinnahmen ist mit dem 6. Rang wesentlich schlechter. München hat annäherungsweise eine Platzziffernharmonie erreicht. Bei der Verschuldung rückte die bayerische Landeshauptstadt vom 5. Platz im Jahre 1971 auf den günstigeren 7. Platz und stieg gleichzeitig bei den Steuereinnahmen vom 9. auf den bei dieser Quote günstigeren 8. Rang. Im weiteren Feld haben sich gegenüber den Vorjahren keine gravierenden Änderungen ergeben.

Die Aussage der Tabelle 6 kann hinsichtlich der Verschuldung noch in ihrer rangfolgemäßigen Bewertung verbessert werden, wenn man unterteilt nach rentierlicher und unrentierlicher Verschuldung, wie es in Tabelle 7 geschieht. Das im vorstehenden zu den Begriffen rentierlich und unrentierlich Gesagte gilt auch bei der Betrachtung dieser letzten Tabelle, schränkt aber ihre Aussage nur wenig ein, da das Gewicht nicht auf den absoluten Zahlen, sondern auf dem Platzziffernvergleich liegt. Wie in den Vorjahren hat Frankfurt (insgesamt auf Platz 1) in der Aufgliederung nach rentierlicher und unrentierlicher Neuverschuldung noch einen ungünstigeren Stand, weil die rentierliche Verschuldung auf Platz 2 rückt, die unrentierliche jedoch auf dem ersten Platz verbleibt. Auch ist auffallend, daß im Gegensatz zu den meisten anderen Städten Frankfurt eine fast gleich hohe unrentierliche wie rentierliche Verschuldung hat. So z. B. steht die in der Tabelle auf Frankfurt folgende Stadt Karlsruhe hinsichtlich der rentierlichen Verschuldung auf der 1. Rangstufe, hinsichtlich der unrentierlichen aber erst

auf dem in diesem Zusammenhang viel günstigeren 8. Platz. Auch von München (insgesamt nach der Verschuldung auf Platz 7) wird hinsichtlich der rentierlichen Verschuldung der 5. Rang, aber hinsichtlich der unrentierlichen erst der 13. Rang eingenommen. Lediglich die rheinischen Großstädte Düsseldorf und Köln haben bei der unrentierlichen Verschuldung noch ungünstigere Platzziffern als bei der rentierlichen, denn sie folgen auf Platz 2 (Düsseldorf) und Platz 3 (Köln) direkt hinter Frankfurt. Von der absoluten Zahl her liegt bei diesen Städten die rentierliche Neuverschuldung jedoch deutlicher über der unrentierlichen als bei Frankfurt, wo beide, wie bereits gesagt, anteilmäßig fast gleich vertreten sind. Bei den Städten in der unteren Tabellenhälfte traten auch in der Aufgliederung nach rentierlichen und unrentierlichen Schulden in Pro-Kopf-Quoten 1972 wiederum keine gravierenden Veränderungen auf, wenngleich sich die Aussage des vorangegangenen Jahres bestätigt hat, daß in wachsendem Maß Unterschiede in den Verschuldungstendenzen zwischen den west- und süddeutschen Städten bestehen. München allerdings wird durch seinen besonderen Metropolcharakter und durch seine herausragende Größe unter den süddeutschen Städten auf diesem Gebiet immer eine Sonderstellung einnehmen, die den unmittelbaren Vergleich nur mit gewissen Einschränkungen möglich macht.

Die Untersuchung für das Berichtsjahr 1972 hat, anknüpfend an die vorhergehenden Berichtsreihen, leider wiederum keine Verbesserung der Verschuldungssituation in unseren Großstädten gezeigt. Darüber können auch kleinere Verschiebungen in der platzziffernmäßigen Rangfolge nicht hinwegtäuschen, zumal die Pro-Kopf-Quoten auch weitgehend von anderen Faktoren, wie z. B. von der Entwicklung der Einwohnerzahl, abhängig sind. Die weitere Schuldenzunahme in allen Städten unserer Untersuchungsreihe ist ein deutliches Indiz dafür, daß nach wie vor größere kommunale Maßnahmen und Investitionen nur noch über Schuldaufnahmen finanziert werden können und dadurch das Verhältnis zwischen den kommunalen Einkünften und Lasten immer ungünstiger wird.

Dr. Dh.